

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gerstsdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Tirschenreuth, Ruchsnappel, Wilsdorf, Grünau, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Zschopau, Reibitz, Ruchdorf, St. Egidien, Güttengrund u. s. w.

Ercheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mt. 1.55, durch die Post bezogen Mt. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 134.

Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31.

Sonntag, 13. Juni 1915.

Brief- und Telegramm-Adresse: Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

65. Jahrg.

Neue Erfolge zur See.

Die „Lusitania“-Note Amerikas. — Die Serben besetzen Elbassan. — Erhöhte Protrationen. — Nach dem Beispiel der „Lusitania“. England als Welt-Zensur

Herr Bryan.

* Die amerikanische Note über die Lusitania-Frage ist nunmehr am gestrigen Freitag mittag vom Botschafter Gerard im Auswärtigen Amte in Berlin überreicht worden. Bis jetzt liegt irgendwelche Mitteilung über den Inhalt und die Form des Schriftstückes nicht vor, es ist jedoch anzunehmen, daß unsere Regierung nicht zögern wird, die Auslassungen des Herrn Professor Wilson, zur Zeit Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Inzwischen hat Herr Bryan, der selbstsamste Minister des Auswärtigen, den das Land der unbegrenzten Möglichkeiten niemals gehabt hat, sein Bündel geschnitten und wird wohl, um weiter zu vegetieren, wieder zu seinen Vortragsreisen zurückkehren, die er mit Vorliebe in Schankstüben mit Zingeltangeln zu halten pflegt. Weshalb Herr Bryan gegangen ist, darüber hat ein großes Raten begonnen, dem nur durch die Bekanntgabe des Wortlautes der Note ein Ende gemacht werden kann. Bekanntlich behaupten die ihm nahestehenden Blätter, er sei mit dem Ton der Auslassung nicht einverstanden, weil dieser den Ausbruch eines Krieges mit dem deutschen Reiche befürchten lasse. Von anderer Seite wird wieder hervorgehoben, daß dieser Grund vollkommen hinfällig sei, da die Note in durchaus verständlichem Sinne gehalten sei und zu irgend welchen Befürchtungen nicht den geringsten Anlaß biete. Schon die nächsten Stunden müssen in dieser Hinsicht Klarheit bringen. Inzwischen haben wir uns mit der Tatsache abzufinden, daß Herr Bryan nicht mehr mittelt, daß er Herrn Wilson und den Demokraten den Stuhl vor die Tür setzt und sich bis zur nächsten Präsidentenwahl in den Schmollwinkel zurückzieht. Erst dann will er — so sagen seine Anhänger — aus der Verlenkung wieder austauschen, um seine Bemühungen fortzusetzen, an die oberste Spitze des Staates zu kommen. Wir bestärken aber, daß es hier beim Wollen bleiben wird. Das amerikanische Volk, soweit es sich aus der Arbeiterschaft, den Deutschen und Iren zusammensetzt, hat mit der demokratischen inneren wie äußeren Politik in der kurzen Zeit der Amtsführung des Herrn Wilson so eigenartige Erfahrungen gemacht, daß es sie kaum gelassen wird, einen weiteren, in gleicher Weise politisch kompromittierten Vertreter dieser Partei ins Weiße Haus zu Washington zu senden. Bei der Präsidentenwahl bilden die Deutschen das Jünglein der Wage. Nach dem kraftvollen Wiederaufwachen deutschen Geistes über dem großen Reich ist aber anzunehmen, daß die Deutschen keinem Manne vom Schlage Bryans, der von Neutralität eine so seltsame Vorstellung hat, auch nur eine Stimme zuführen und daß damit die Niederlage der Demokraten besiegelt ist. Eine andere Frage ist freilich, ob die Republikaner politisch anders zu bewerten sind, als die Demokraten. Nach dem Vorgehen und Verhalten des Herrn Roosevelt, des verhätschelten „Freundes“ des Deutschtums, ist eher anzunehmen, daß die führenden Geister dieser Partei den gleichen Faden spinnen, wie Herr Wilson, daß auch sie sich geflissentlich den Engländern verschreiben und um des Profits und der angeblichen Stammeseinheit willen weiter sich zu Handlangern der englischen Politik und der englischen Machtgeilnisse herabwürdigen. Doch das sind Fragen, die in einer späteren Zeit zum Austrag kommen, Fragen, die das Deutschtum noch vor schwere Entscheidungen, wohl auch vor schwere Kämpfe stellen werden, Fragen, die

ihre Antwort aber nur in dem einen Sinne finden können, daß die Stimmen der Deutschen nur ein Präzident erhält, der die Macht des Deutschtums anerkennt und nicht gegen die Deutschen sein Amt mißbrauchen will. Herr Bryan aber geht und, in den Spuren der Jungfrau von Orleans wandelnd, wird er nimmer wiedertreten. Er kann im Frieden nach dem Westen zurückkehren, kann, wenn er Lust dazu hat, procul negotiis, fern von den aufstrebenden Staatsgeschäften, seinen Kohl bauen und kann wieder seinen Lieblingsneigungen leben, die ihn von der Doppelwährung bis zu den Gesundheitsfragen, vom absoluten Friedensfreunde und Kriegsgegner bis zum eingeschworenen Hasser aller alkoholischen Getränke führen. Daß sein Rücktritt den Bestrebungen der Deutschen, die amerikanische Neutralität in andere Bahnen zu lenken, irgendwie Vorschub leisten könne, glauben wir nicht. Die stumpfste Profitgier, die das gesamte Angloamerika erfaßt hat, in Verbindung mit den uneingeschränkten Sympathien, die sich jeder Yankee für John Bull leisten zu müssen glaubt, lassen es unmöglich erscheinen, daß in absehbarer Zeit sich irgend welche Aenderung der seltsamen Auffassung der leitenden Politiker Amerikas geltend macht. Wir werden uns für die Dauer des Krieges damit abzufinden haben, daß Amerika der hauptsächlichste Lieferant für die Nordstaaten bleibt, die unsere Geldbörsen auf allen Kriegsschauplätzen töten und abwehren sollen, wir werden auch ferner damit rechnen müssen, daß in den Erscheinungen unseres überseeischen Verkehrs Amerika getreulich den Engländern beisteht und uns zu schädigen sucht, wo es uns zu schädigen vermag. Aufgabe unserer Diplomatie aber wird es sein, nach dem siegreichen Kriege auch mit den Herren da drüben ein Wortlein Fraktur zu reden, ein so kräftiges Wortlein, daß sein Widerhall auch dem beschädeligsten und verborgenen Yankee erkennen lassen wird, daß in aller Welt Deutsch Trumpf ist und daß die Zeit vorüber ist, wo der Deutsche sich ungestraft beleidigen und treten ließ. Und hoffentlich werden sich auch die Kreise, die immer noch eine Vorliebe für amerikanisches Wesen und die Familien jener amerikanischen Emporkömmlinge zur Schau tragen, deren einzige Bedeutung in ihrem meist nicht einwandfrei erworbenen Reichtum besteht, einer strengen Zurückhaltung befähigen und den Herren Amerikanern, wenn sie nach Berlin, Kiel oder sonst wohin kommen, die Ehre vor der Nase zuschlagen. Der Schweinehäutler Armour aus Chicago und die ehrenwerte Mrs. Gould aus New York mögen mit ihren Jachten in England und Frankreich herumgondeln und der Professoren Austausch und anderer Klümpchen möge der Vergangenheit angehören. Frisch.

Von untern Verbündeten.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.
Amtlich wird vom 11. Juni mittags veröffentlicht:
Russischer Kriegsschauplatz.
In Südoostalgalizien und der Bukowina setzen die verbündeten Armeen den Angriff gegen die noch südlich des Dniester stehenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Truppen der Armee Pflanzler haben den Gegner aus seinen Stellungen nördlich Otyaria bei Oberlin und Gorodena zurückgeworfen und sind im Vordringen auf den Dniestr, dessen Südufer die Russen noch zu halten ver-

suchen. Knapp östlich Czernowitz, an der einzigen Stelle, wo die Russen noch am Pruth stehen, wiesen unsere Truppen einen Angriff des Feindes nach kurzem Kampfe ab. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Vorgestern und gestern wurden sämtliche Angriffe der Italiener an allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher, gegen einen Teil des Görzer Brüdencorps gerichteter Vorstoß brach im Feuer dalmatinischer Landwehr zusammen. Ebenso erfolglos blieb ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Der Artilleriekampf an der Isonzofront hielt an.
An der kärntner Grenze wurde gestern nachmittag ein starker gegnerischer Angriff auf den Freckofel, ein schwächerer beim Wöls abgewiesen. In der Tiroler Schanze erfolgte ein Vorstoß einer bei Cortina d'Ampezzo eingetroffenen italienischen Brigade an unieren Stellungen bei Neustein. Neue Angriffe in dieser Gegend und nächtliche Kämpfe bei Landro endigten gleichfalls mit dem Zurückgehen des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiete finden ununterbrochen Geschützkämpfe und für unsere Waffen erfolgreiche Schmittschüsse statt.

Die Kämpfe an der österreichisch-italienischen Grenze.

Der Kriegsberichterstatter der „N. Fr. Pr.“ meldet vom Tiroler Kriegsschauplatz: Im Tonale Gebiet wiesen unsere Truppen keine feindliche Angriffe ab. An dem Forcellina-Montazzo und am Tonale-Bah selbst wurde je eine italienische Salbompanie aufgerieben. Ein italienischer Major und zwei Hauptleute wurden schwer verwundet, zwei Leutnants sind tot. Zwei Hauptleute, ein Arzt und 35 Mann wurden von uns gefangen genommen. Wir hatten drei Schmer- und fünf Leichterwundete. Ein italienischer Verwundeter erlief meuchlings einen unserer Soldaten, die ihn bergen wollten.

Zum Ende des „Citta di Ferrara“.

Ueber Budapest wird gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Istria“ hat durch sein Fernrohr die Vernichtung des italienischen Luftschiffes „Citta di Ferrara“ gut beobachten können. Das angreifende österreichisch-ungarische Wasserflugzeug stieg über dem Luftschiff in die Höhe und folgte ihm. Nach kurzer Verfolgung schon sah man einen Lichtstreich. Im nächsten Augenblick explodierte die „Citta di Ferrara“ und verbrannte. Oesterreichische Schiffe retteten die ins Wasser gefallen Leute der Besatzung des italienischen Luftschiffes und brachten sie nach Sussinpiccolo. Es waren dies ein italienischer Schiffsleutnant, ein Kadett und fünf Matrosen. Man fand auch ein Stück des zertrümmerten Oberbaues des Luftschiffes sowie fünf Fässer Benzin. Alles andere von der „Citta di Ferrara“ ist im Meere versunken. Der Kommandant des Luftschiffes und ein Maschinist sind ertrunken.

Das verbrannte Luftschiff „Zephir“?

Amtlich wird angegeben, daß das bei Lussin verbrannte italienische Luftschiff „Zephir“ aus dem Luftschiffhafen von Campalto gewesen ist.

Kampf zwischen zwei U-Booten.

Ein italienisches U-Boot durch ein österreichisches U-Boot versenkt.
Wien, 11. Juni. (Amtlich.) Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Nordadria torpediert und versenkt. Der zweite Offizier und vier Mann wurden gerettet und gefangen.
Flottenkommando.
Es ist wohl das erstmal seit Bestehen der jungen Unterseebootsflotte, daß ein Unterseeboot das andere torpediert und versenkt hat. Der so glücklich operierenden Marine unserer Verbündeten rufen wir ein herzliches Glückwunsch zu dem neuen schönen Erfolg zu!

Das Unterseeboot „Medusa“ ist 1911 in Dienst gestellt, verdrängt 250 bis 300 Tonnen Wasser, hat 13 bzw. 9 Knoten Geschwindigkeit über bzw. unter Wasser und 17 Mann Besatzung. Die Bewaffnung besteht aus zwei 45 Zentimeter-Torpedolancierrohren.

Vier Dampfer durch U-Boote und Zepeline vernichtet.

In Rotterdam brachten holländische Fischerboote die Besatzungen von vier englischen Fischdampfern ein, von denen zwei von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden sind. Die beiden anderen fanden durch Zepeline Bomben ihren Untergang.

Ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.

Konstantinopel, 11. Juni. Bei einem Gefecht in der letzten Nacht im Schwarzen Meer versenkte der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootszerstörer und kehrte unbeschädigt zurück.

Zurückgeschlagener englischer Vormarsch am Tigris.

Nach einer Depesche aus Bagdad ist ein Verlust der Engländer gegen den Tigris vorzutreten, von den türkischen Truppen zurückgewiesen worden.

Die Serben in Elbassan.

Eine Meldung des serbischen Pressbüros besagt, daß die serbischen Truppen die albanische Stadt Elbassan besetzt haben.

Das Befinden König Konstantins.

Aus Athen, 10. Juni, wird gemeldet: Der um 6 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht besagt: Der Zustand des Königs ist weniger zufriedenstellend, es haben sich Nierensteine eingestellt. — Abends 8 Uhr 20 Minuten. Der Bericht über den Zustand des Königs besagt: Temperatur 37, Puls 108, Atmung 18. Die Besserung im Zustande schreitet fort. Der König hat gut geschlafen und fühlt sich wohl.

Zur Haltung Rumäniens.

Schreibt Jean Herbet in „Echo de Paris“: Die jetzige rumänische Regierung unter Leitung Bratianus verlangte andauernd, daß die zünftige rumänische Grenze durch die Flüsse Theiß und Donau gebildet werden solle, sodas das gesamte Komitat Torontal bis nördlich von Belgrad Rumänien einverleibt würde. Eine von Rumänien selbst ausgearbeitete Statistik über die Bevölkerungsverhältnisse dieses Komitats zeige indessen, daß dort 200 000 Serben, 166 000 Deutsche, 118 000

Für eine große Zellulosefabrik werden gesunde und kräftige Arbeiter gesucht.

Der Transport dahin soll in nächster Zeit erfolgen. Anmeldungen nehmen entgegen Rathaus Glauchau, Meerane, Hohenstein-Ernstthal und Callberg, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Schnitt-, Holz- und Spielwarenhandlerin Pauline verw. Bennenwig geb. Wintler in Oberlungwitz soll in dem auf den 1. Juli 1915, vormittags 11 Uhr angesetztem Wahl- und Prüfungstermin zugleich Beschluß über die von dem Verwalter beabsichtigte Ausbeutung des Erbanteils der Gemeinschuldnerin am Nachlasse ihres verstorbenen Mannes Otto Bennenwig gefaßt werden.

Hohenstein-Ernstthal, den 11. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht.

Ungarn und nur 20 000 Rumänen wohnen. Der rumänischen Forderung werde Serbien niemals zustimmen, schon nicht aus strategischen Gründen. Ebenjowenig sei daran zu denken, daß die Verbündeten an Serbien Verzicht üben, nur um die Unterstützung Rumäniens zu erlangen. Serbische bezeichnet die Haltung Rumäniens als sehr unzuverlässig und erklärt, die rumänischen Schacherer seien gegenwärtig so stark damit beschäftigt, die Forderungen auszubedenen und jedes Risiko zu vermeiden, daß sie zuletzt vergessen würden, zu handeln.

Die Budapest'ler Zeitung „A Nap“ meldet aus Athen: Griechische Blätter veröffentlichten eine Erklärung des britischen Gesandten in Athen, wonach Rumänien vom Viererband Verrätern sei, worauf die alleinige Beherrschung der Donaumündung Rumänien zukomme. Die griechischen Blätter bemerken dazu, daß nach alledem Rumänien wahrscheinlich den Anschluß an die Zentralmächte am zweckmäßigsten haben werde.

Brattian gegen die Kaffeehauspolitiker.

Der Burscheher Berichterstatter der „Postischen Zeitung“ meldet: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erlaube, ist Minister Brattian fest entschlossen, den Umtrieben der Straße entgegenzutreten. Die Regierung hat nicht Lust, nach dem berüchtigten Muster von Rom und Mailand sich ihre Handlungsweise von Kaffeehauspolitikern vorschreiben zu lassen. Es sind daher strengste Maßnahmen besonders gegen das öffentliche Auftreten von Ausländern in Aussicht genommen. Die Verhandlungen mit dem Dreiverkämmerung sind als gescheitert gelten.

„Es ist leider vieles anders gekommen, als es kommen sollte.“

Die Petersburger „Bremia“ veröffentlicht in ihrer letzten in Kapfenberg eingegangenen Nummer vom vorigen Sonntag eine zensurierte Burscheher Nachricht, welche bestätigt, daß die Entscheidung Rumäniens bereits gefallen ist, und zwar im Sinne einer Fortsetzung der Neutralität. Die „Bremia“ schreibt, man habe mit dieser Stellungnahme Rumäniens nicht genügend gerechnet, aber die Haltung Rumäniens sei unter dem starken Druck der feindlichen Offensiven in Galizien begründet. Von einem neuen Schritt der Mächte, der aus Paris gemeldet werde, verpöndelt sich England keinen Erfolg mehr. Rumäniens Entscheidung in unerschütterlichen Kreisen als endgültig. Der Artikel der „Bremia“ schließt mit den resignierten Worten: „Es ist leider vieles anders gekommen, als es kommen sollte.“

Der Sachsenkönig an der Westfront.

König Friedrich August besichtigte am Donnerstag ausgetheilte Truppen bez. Abordnungen davon des 27. Reservekorps und ihre vorbereiten Geschützstände. Im Anschluß daran wurde das Gefehisfeld bei Pevern aus der Zeit von Ende April und Anfang Mai, wo sächsische Truppen Hervorragendes geleistet haben, eingehend in Augenstein genommen, sowie ein in einer Kirche untergebrachtes Feldlazarett, wo der König viele sächsische Kranke durch freundlichen Zuspruch aufmunterte, besucht. Gegen Abend wurde von Sr. Majestät noch ein Bataillon des 105. Infanterie-Regiments begrißt.

Das Eisener Kreuz für die sächsischen Staatsminister Wiktum v. Gäßdt und v. Seydewitz.

Der Kaiser hat den sächsischen Staatsministern Grafen Wiktum v. Gäßdt und v. Seydewitz das Eisener Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen. Bei der Ueberreihung ist den Staatsministern ausgesprochen worden, daß die Verleihung erfolge in Anerkennung der Verdienste der Staatsregierung bei der Mithrührung und Durchführung der Kriegsgesetze und um die Vorbereitung und Durchführung der Eisenbahnoperationen des Heeres. In dieser Auszeichnung der beiden Staatsminister darf mithin der gesamte sächsische Beamtenstand, der in dieser Kriegszeit gewissenhafte und aufopfernde Arbeit geleistet hat, ein Zeugnis dafür erblicken, daß diese seine treue Arbeit auch vom Kaiser dankbar gewürdigt worden ist.

Unsere blindgeschossenen Krieger.

Nach amtlicher Feststellung ist die Zahl der blindgeschossenen Soldaten erheblich geringer, als die allgemeine Ansicht war; sie beträgt im ganzen deutschen Heeresverband nur 250.

Erhöhte Brotrotation.

Schon in der Sitzung des Reichstages vom 29. Mai kündigte der Staatssekretär des Innern Dr. Dehler eine Prüfung darüber an, ob die Getreidereise so groß sei, daß zugunsten des schwer arbeitenden Teiles der Bevölkerung eine Verstärkung der ihm jetzt zugewiesenen Brotrotation durchgeführt werden könne.

Die Ernte der Getreidereise so groß sei, daß zugunsten des schwer arbeitenden Teiles der Bevölkerung eine Verstärkung der ihm jetzt zugewiesenen Brotrotation durchgeführt werden könne. In einer Korrespondenz wird jetzt entsprechend dieser Ankündigung mitgeteilt, daß der Bundesrat in diesen Tagen einen Beschluß über die Erhöhung der Brotrotation der schwer arbeitenden Bevölkerung fassen werde.

Dazu wird weiter gesagt: „Die Kommunalverbände werden dann überall im Reiche durch Ueberweisung von größeren Mengen Mehl in der Lage sein, dem schwer arbeitenden Teil der Bevölkerung eine ausreichende Brotmenge zuzuwenden. Das hierfür erforderliche Quantum wird vom Bundesrat festgelegt werden; es dürfte 100 000 Doppelzentner nicht erheblich überschreiten. Auch für die Erleichterung des Fremdenverkehrs wird durch eine Bundesratsverordnung ein Teil der Brotgetreidereise zur Verfügung gestellt werden, womit den Wünschen der Gegenden mit starkem Fremdenverkehr Rechnung getragen wird. Trotz dieser teilweise Verfügung über die Meiste an Brotgetreide werden wir aber doch noch mit einem so großen Ueberfluß in die neue Ernte hineingehen, daß deren Erträge jedenfalls nicht vor Ende September oder Anfang Oktober in Anspruch genommen zu werden brauchen. Unsere Versorgung mit Brotgetreide auch für das kommende Erntejahr ist mithin über jeden Zweifel erhaben.“

Soweit die Brotversorgung des deutschen Volkes in Frage kommt, ist demnach an einem vollen wirtschaftlichen Siege gegenüber den Ausnahmsversuchen unserer Gegner nicht zu zweifeln.

Der russische Generalstab

gibt bekannt: Am 10. Juni gelang es den energischen Anstrengungen unserer Truppen die starken feindlichen Streitkräfte, die bei Jurawno und Seropi auf das linke Ufer des Dniestr übergegangen waren, auf das rechte Ufer zurückzumerzen. Der Feind erlitt schwere Verluste. In hartnäckigem Kampfe erbeuteten wir sieben Geschütze und 49 Maschinengewehre. Wir nahmen 188 Offiziere und 6500 Mann deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen gefangen. Unter den Gefangenen befindet sich auch eine ganze Kompanie des preussischen Garde-Füsilier-Regiments. (?)

Amerikas „Neutralität“.

Neuter meldet aus Newyork: Die Newyorker Federal Grand Jury, der Untersuchungs-ausschuss des Geschworenengerichts, hat die Verhaftung des deutschen Konsuls in Newyork wegen Verdachts des Meinesids befohlen, und zwar wegen seiner Erklärung vor dem Richter, daß er an Bord der „Lusitania“ Geschütze geliegt habe.

Wenn hiernach die amerikanischen Gerichte sich mit der Frage beschäftigen, ob die „Lusitania“ das harmlose Passagierschiff war, als das sie ausgegeben wurde, oder ein bewaffneter Handelsdampfer, so wäre wirklich nicht einzusehen, warum die amerikanische Regierung nicht das Ergebnis dieser Untersuchung abwartet, ehe sie politisch zu der ganzen Angelegenheit endgültig Stellung nimmt. Noch wichtiger und entscheidender ist natürlich die völlige Klärung der Frage der Munitionsladung des Schiffes.

Bryans Aufruf an das Volk von Amerika.

Bryan richtet einen Aufruf an das amerikanische Volk, worin er anläßlich der bevorstehenden Veröffentlichung der amerikanischen Note an Deutschland erklärt, daß die Meinungsverhandlungen zwischen ihm und Wilson nicht persönlicher Art seien. Sie seien zurückzuführen auf zwei verschiedene Systeme, das alte, das sich auf Gewalt, und das neue, das sich auf reine Ueberredung stütze. Das neue System habe seit 19 Jahrhunderten sich als allzulänglich erwiesen. Weiterreich habe ein Beispiel des neuen Systems geliefert Bryan appelliert an das amerikanische Volk. Es sollen die Wähler aus der schwarzen Kriegszeit in das Tageslicht hinübergeführt werden, wo die Schwärze der Pflugscharen umgeschmetet werden. Bryan wird weitere Aufrufe an das amerikanische Volk richten. Demnach scheint es, als ob Bryan, der mächtigste Volkstribun der Vereinigten Staaten, in der Tat, zugunsten des Friedens eine Bewegung einleiten wolle.

Die „Lusitania“-Katastrophe war keine Warnung für England!

Die „Newyorker Staatsz.“ berichtet unter Uebernahme der „Schwimmenden Pulverfabrik“ von dem Ueberfall auf die „Lusitania“ am 7. Mai.

„Mit Tausenden von Tonnen Kriegsmaterial für die Alliierten an Bord sind gestern und vorgestern drei britische Dampfer von hier abgefahren, zwei davon, der „Cunard“, „Orbuna“ und die „Arabic“ der White Star-Linie, befördern außerdem noch über 600 Passagiere. Das dritte Schiff, die „Georgic“, ist ein Frachtdampfer. Alle drei fahren nach Liverpool. Die Beamten der Cunard-Linie behaupten, daß sich unter den Passagieren 13 erster, 67 zweiter und 280 dritter Klasse der „Orbuna“ ein Amerikaner befindet. Die „Arabic“ hat 75 Kajüten und 175 Zwischendecks-Passagiere an Bord. Im Lagerraum des Schiffes sind u. a. verkauft: 400 Riffen Patronen, 1516 Kanonenteile, 41 Automobile, 730 Rollen Stacheldraht, 14 014 Pakete „Stahlwaren“, 5216 Kupferstangen, 3370 Kupferbarten, 5407 Klumpen Blei, 565 Faß Wagenschmiere, 795 Faß Schmieröl. Laut Manifest besteht ein Teil der Ladung der „Orbuna“ aus 3200 Riffen Patronen, 3750 Riffen Schrapnell, 1169 leeren Geschützhülsen, 548 Messingstangen, 25 Riffen Leuchtmetall, 120 Riffen Messingplatten, 3 Riffen Kupfer, 3687 Bündeln Stahlbänder, einem Aeroplan-Körper, Tausenden von Riffen mit Metall, 133 Riffen Ausrichtungsgegenständen und 476 Riffen Uniformen für Infanteristen, 5 Riffen mit Gewehren, 594 Riffen Lebewarnern für militärischen Gebrauch und dergleichen. Die „Georgic“ nimmt mit 4227 Riffen geladene Granaten, versichert von der Bethlehem Steel Co., 1000 Riffen Patronen, einen Aeroplan, 670 Rollen Stacheldraht, 200 Autos, Unmengen von Metall, Schmieröl und andere Montersachen, darunter auch 24 Riffen mit Granatgeschossen. Mehrere sind nicht auf die Schrapnell- und Hohlgeschosse geschraubt, darum glaubt man, daß keine Explosionsgefahr vorhanden ist, und daß die Mannschaften, wenigstens ehe sie in die Nähe der englischen Küste kommen, ruhig schlafen können.“

Deutsche Antwort: Unsere Unterseeboote werden ebenfalls das vor ihrer Seite geübte „Lusitania“-Verfahren fortsetzen und sich mit allen Kräften bestreuen, die Munitionsladungen nicht an Ort und Stelle gelangen zu lassen. Noch liegt keine Kunde vor, ob die genannten Schiffe unbeschädigt Englands Küste erreicht haben.

Wirkungen des Zepellinangriffes auf London.

Ein aus London nach dem Haag zurückgekehrter Politiker bestätigt, daß der Zepellinangriff auf London auch in der City zahlreiche Brände hervorgerufen habe. Die Feuerwehr hatte den ganzen Vormittag mit dem Löschen der Brände zu tun, und von einem englischen Genie wurde dem Gewehrsmann berichtet, daß mindestens 300 Personen getötet oder verwundet wurden.

Viel Munition und viel Menschenleben.

In der Debatte im Oberhause über den Gesetzentwurf, betreffend Schaffung eines Ministeriums für Munition, betonte Lord Curzon, daß England auch eine große Menge Munition für die Bundesgenossen besitzt. Zwei Lords, die an der Front waren, sprachen über die dringende Notwendigkeit, die englische Armee mit mehr Munition zu versorgen. Lord Stanhope sagte: „Ich hoffe, nichts zu sagen, was nicht jeder deutsche Stabschef weiß. Aber im allgemeinen kann ich erklären, daß die Franzosen sich in den Schützengräben mit wenig Geschützen und der Unterstützung der prächtigen 75-Millimeter-Kanonen halten. Wir halten uns mit Geschützen. Die französische Art kostet viel Munition, unsere viel Menschenleben.“

Norwegischer und schwedischer Briefverkehr unter englischer Aufsicht.

In der Geschäftszeit Christinas herrscht große Bestürzung darüber, daß an Firmen in Christiania gerichtete Briefe aus Amerika, sowohl gewöhnliche, wie eingeschriebene, von den englischen Zensurgedächtern geöffnet worden sind. Mehrere Transitbriefe wurden sogar beschlagnahmt. Dieses Vorgehen steht in Widerspruch zu den internationalen Abmachungen. Die Angelegenheit wird nun von den Behörden näher untersucht.

Das Stockholmer „Svenska Dagbladet“

erläßt von unterrichteter Seite, daß die englische Postbehörde die an den Poststationen angebrachten Plomben erbrochen hat. Die vollkommene Rücklosigkeit, mit der England den neutralen Telegraphenverkehr behandelt, ist nun auf sämtliche rechtlich unantastbare Verbindungen ausgedehnt worden. Die vorliegenden Tatsachen sind so ernst, daß man nicht geneigt ist, sich aufdringenderen Betrachtungen formulisieren will, ehe die amtlichen Berichte darüber vorliegen. Wenn fragt sich doch, ob wir die englische Post über unser Gebiet befördern sollen, wenn wir so behandelt werden. „Svenska Dagbladet“ warnt England, Schweden habe bei dem anormal großen Postverkehr zwischen England und Russland, der über Schweden geht, die Möglichkeit empfindlicher Wiedervergeltung in der Hand. Die schwedische Regierung hat vom dortigen Generalpostamt einen Bericht über die neue Verletzung der internationalen Postkonvention durch die Engländer eingeholt.

Bädisches.

Hohenstein-Ernstthal, 12. Juni 1915.

Wettervorausage für morgen: Nordwind, zeitweise Trübung, zu warm, kein wesentlicher Niederschlag. Tagesmittel +14,8°, Maximum +18,7°, Minimum +9,9°.

— Schwere Gewitter waren es, die gestern in den späteren Nachmittagsstunden von allen Seiten heraufzogen, zumal von Westen und Südwesten. Sie zogen unsere Stadt aber so gut wie gar nicht in ihren Bereich. Fast zwei Stunden lang rollte der Donner mit aller Macht, und zwar fast ununterbrochen, kaum einmal auf Sekunden aussehend. Wo die Gewitter voll auftrafen, blühten sie anscheinend sehr schwerer Natur gewesen sein. Sie waren hier von Regen begleitet, der, da heute morgen die Sonne das Wasser nicht gleich auffog, für unsere Felder von großem Nutzen war.

— Die Gruberhöhe, die erste Anpflanzung auf unseren Berge, von deren Schenkung an den Erzgebirgsverein wir feinerzeit berichtete, ist nunmehr durch diesen Verein in Gemeinshaft mit der Stadtgemeinde zu einem Erinnerungspflanze für den ersten und langjährigen Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins und Förderer der Verschönerung und Erschließung unserer Heimat ausgestaltet worden. Der innere des Markteiles stehende Eichenbaum ist von seinen Nachbarn befreit und zum Gedenkbaum gemacht worden. Um ihn her sind Lauchentien gepflanzt, die sich durch Blüde von heimischem Gestein, Aufschneider Serpentin, münden. Das Ganze macht durch Vermeidung alles Unkrautigen einen derartigen Persönlichkeit des genannten Naturfreundes entsprechenden Eindruck. In dem erhöhten Serpentinblöde ist eine Tafel eingelassen, die die Inschrift trägt:

Zur Erinnerung an Carl Gruber, Ritter pp. Ehrenbürger der Stadt, Ehrenmitglied des Erzgebirgsvereins.

Die Jahreszahl 1913 deutet auf das Jahr des Heimganges. Festlich und weislich vom Rundteil ist je eine Bank aufgestellt worden, die in dankenswerter Weise von privater Seite gestiftet wurden. Einige angepflanzte Bäume auf den vorgelegten Flächen leiten den Blick vom Hauptwege über nach der schönen Erinnerungspflanze, die einen neuen und wirkungsvollen Schmuck des heimatlichen Berges bilden.

— In der Erstürmung der galizischen Bezirksstadt Strzyz nahm auch einige Hohenstein-Ernstthaler teil und zwar die Pioniere Paul Schmidt Oswald Bergert, Arthur Bohne und Emil Behl, letztere beiden aus dem Hüttengrund. Die Genannten sind seit längerer Zeit einem bayerischen Armeekorps zugeteilt. Mit welcher Zähigkeit und Bravour die Truppen voringen, erzieht man aus Mitteilungen die jetzt hiesigen Angehörigen darüber zugehen: Einer der Teilnehmer schreibt: „Wir sind am 31. Mai vormittags 11 Uhr in die 25 000 Einwohner zählende schöne Stadt eingezogen und wurden von der Einwohnerschaft jubelnd empfangen und mit Blumen überschüttet. Vor dem Hütten Grund das Artilleriefeuer hören sollen. Die reine Zille! Vor der Stadt standen 17 Batterien, die ihr Feuer auf die feindlichen Gräben richteten, und jeder Schuß sah. Dies währe zwei Stunden und die Stadt war in unserem Besitz. Gegenwärtig sind wir noch in Strzyz, wo wir eine schwere Kolonnenbrücke bauen müssen, die die Russen auf der Flucht verbrannten.“

— Die letzten Armierungsarbeiter aus hiesiger Stadt und der Umgegend trafen dieser Tage aus Strpyzen hier wieder ein. Dort sind diese Arbeiten nun ziemlich beendet und wo noch solche auszuführen sind, wurde umgeben Landsturm damit betraut.

— In unserer Geschäftsstelle liegt die Ziehungssliste der Verwaltung der Rgl. Sächs. Staatslotterien (November 1915) zur Einsicht aus.

— Das Anpreisen und der Vertrieb des in der Chemischen Fabrik Labor in Pöfen hergestellten, zur Befämpfung der Kleberläuse und anderen Ungeziefer dienenden Geheimmittels „Magin“ wird wegen seiner gesundheitschädlichen Wirkung aus den menschlichen Körper für die Bereiche des 12. und 19. Armeekorps verboten.

— Die Vunntärvereine für baumwollene Strümpfe, für Strich- und Webgarne usw. des Chemischer Textilbezirks und Umgebung haben sich zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammengeschlossen. Die Vereinigung, die ihren Sitz in Chemnitz hat, bezweckt die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen, vor allem hinsichtlich der Preisgestaltung.

— Es ist mehrfach das Gerücht aufgetaucht, daß die Ziehungen der Rgl. Sächs. Landeslotterie verschoben werden sollen. Wie aus sicherer Quelle verläutet, entbehrt dieses Gerücht jeder Begründung. Die Ziehung der 1. Klasse 167. Landeslotterie erfolgt unter allen Umständen am 23. und 24. Juni d. J. Der Abfall der Lose ist günstig.

— Die Lederpreise sind laut Meldung aus München in den letzten Tagen von 7 auf 4,50 Mk. das Pfd. zurückgegangen. Durch diesen Abfall dürfte wohl die Hofnung berechtigt sein, daß auch die Preise für Schuhwaren und Reparaturen erniedrigt werden.

— 6. Gersdorf, 12. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Kohlenföhrerhaus der Gewerkschaft „Kaisergrube“. Durch die Gewalt des Blitzschlages wurde eine Wand und die Zimmerdecke herausgerissen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

— St. Gidien, 11. Juni. Herr Dr. med. Schatz, zurzeit Stabs- und Bataillonsarzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ist der Wundärztorden 1. Kl. mit Schwertern, nachdem er vor einigen Wochen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden war, verliehen.

worden wurde. Dem betrag messen Einbe wahren schrod Müll aus, englisch „Deut Kamer dringe gertlich genom & Ger seine Medaill Ueber Schnei togefa nach a fangen pagrie hürte, daß d litten Tittel selbst schenkte Hospiti Hoffe, fehung die de Fang rufflich Djalaw weiß ihm gro 9. Juni Plauer zwei 1000 Gefäng ner G 11 500 melter im Bo dessen vom J verurte Zuwid die Re Bädere auf ein Drück der 18 in ein widrig tern d städter den H re alt manns der de ner er ners wurde. Juni e merda gefäng gang e Eine P Pfg. a fallen; es kurz verließ Schaupt wicz a zweiflu Schwie hiesigen 2150 Für De 100 G bester n trotz d

worden. — Ein erneuter Einbruchdiebstahl wurde beim hiesigen Gutsherrn Feinig verübt. Dem noch unermittelten Diebe fielen ein Geldbetrag von ungefähr 25 Mark und ein Messer mit gelber Hornhülle in die Hände. Der Einbruch wurde ausgeführt, während die Bewohner des Gutes auf dem Felde beschäftigt waren.

Widau, 11. Juni. Durch große Unerfrodenheit zeichnete sich der Soldat Hermann Otto Müller bei einem Sturmangriff im Westen dadurch aus, daß er beim Vorgehen und Nehmen zweier englischer Schützengraben auf seiner Ziehharmonika „Deutschland über alles“ spielte und dadurch die Kameraden zum Sturmangriff anfeuerte. Beim Einbringen in die Gräben wurde ihm das Instrument zertrümmert. Es war früher den Engländern abgenommen worden und trug die Firma „Meinel & Herold, Klingenthal i. S.“. Müller wurde für seine Unerfrodenheit mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.

Rittweida, 11. Juni. Eine freudige Ueberraschung wurde der Familie des hiesigen Schneidermeisters Tittel zuteil, indem sie vom ihrem totgesagten Sohn die Nachricht erhielt, daß er sich nach am Leben — allerdings verwundet und in Gefangenschaft — befindet. Vom Feldwebel der Kompanie, welcher der Gefangenenliste Tittel angehöre, erhielten die Eltern die briefliche Nachricht, daß der Genannte bei La Bassée den Feldwebel erlitten habe. Drei Tage später traf bei der Familie Tittel ein Feldpostbrief ein, der von dem Totgesagten selbst geschrieben ist. Er teilt seinen Eltern mit, daß er einen Schrapnellfuß in den rechten Oberschenkel erhalten habe und sich in Boulogne in einem Hospital befinde. Die Behandlung sei gut, und er hoffe, in 6 bis 8 Wochen wieder hergestellt zu sein.

Blauen i. B., 11. Juni. Bei der Besetzung Russisch-Polen durch unsere Truppen hat die deutsche Polizei im Grenzgebiet einen guten Fang gemacht. Sie verhaftete in Kobucko den russischen Einkäufer David Maier Geneslaw aus Djalasyn und ließ ihn nach Deutschland abführen, weil er hier 50000 Mark unterschlagen hatte, die ihm von seinem Blauerer Geschäftsfreunde zu einem großen Holzgeschäft geliehen worden waren. Am 9. Juni hatte sich Geneslaw deshalb vor dem Blauerer Landgericht zu verantworten, das ihn zu zwei Jahren und 6 Monaten Gefängnis sowie zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 weiteren Tagen Gefängnis verurteilte. Der Betroffene, ein Blauerer Geschäftsmann, hatte von seinem Gelde nur 11500 Mark zurückbekommen.

Blauen, 11. Juni. Der 17jährige Aufwächter Schaal, der in der Hofmühle bei Hofstall im Vogtland den Müller Kofelner ermordete und dessen Frau durch Dolchschläge schwer verletzte, wurde vom Jugendgericht Blauen zu 15 Jahre Gefängnis verurteilt.

Buchholz, 11. Juni. Wegen mehrfacher Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über die Regelung des Brot- und Mehlverkaufs ist der Bäckerbetrieb des Bäckermeisters W. Leifner hier auf eine Woche geschlossen worden.

Borna, 12. Juni. Erstift ist in der Brikettfabrik des Braunkohlwerkes Neuendorf der 18jährige Lohndarbeiter Oswin Brühl, der in einen Kohlentrichter gestürzt war.

Dresden, 11. Juni. Das verbotswidrige Baden in der freien Elbe forderte gestern drei Opfer. In der Nähe der Johannisstädter Dampfheizhaltestelle ertranken die Knaben Hartmann, 13 Jahre alt, und der 12 Jahre alte Richard Paul. Der Leichnam Hartmanns konnte bald geborgen werden, während der des Paul noch nicht gefunden wurde. Ferner ertrank der 12jährige Sohn des Lohnfällners Fred Raub, der noch nicht geborgen wurde.

Königsbrunn, 11. Juni. Die am 3. Juni entwichenen Russen sind in Ulfst bei Soperswerda aufgegriffen und in das dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Gera, 11. Juni. Ein tragikomischer Vorgang ereignete sich auf dem Geraer Wochenmarkt. Eine Händlerin bot Quart das Pfund für 38 (1) Pf. an. Darüber äußerten Käuferinnen ihr Mißfallen; eine ließ sich ein Pfund abwiegen und rief es kurzerhand der Händlerin im Gesicht herum und verließ unter dem Gaudium der Marktleute den Schauplatz. — Ja, ja, bei der heutigen Teuerung wird auch die sonst faustste Hausfrau zur Verzweiflung getrieben.

Esfurt, 11. Juni. Für seinen zukünftigen Schwiegerohn kaufte ein Esfurter Bürger in einer hiesigen Möbelfabrik Möbel gegen Barzahlung für 2150 Mark. Inzwischen hat der Schwiegerohn

auf dem Felde der Ehre den Heldentod gefunden. Darauf fragte der Schwiegeroater bei der Firma an, um welchen Preis sie die Aussteuer, die sich noch unberührt im Magazin befindet, zurückkaufen wolle. Die Firma bot 525 Mark. Dieses Verhalten unterbreitete der Bürger der Militärbehörde zur Kenntnisnahme, die nun jedenfalls dem geschäftstüchtigen Fabrikanten den Standpunkt gründlich klarmacht.

158. tägliche Verlaufsliste.

Aus unserer Stadt und Umgebung macht die neueste, am 11. Juni ausgegebene Liste nachstehende Angaben:
Meier, Friedrich Paul, l. verm.,
Gericht, Fritz, bish. vermtzt, ist gefallen
— beide aus Hohenstein-Ernstthal.
Kinder, Albin, Geff., Gersdorf, gefallen.
Rudolph, Arno, Falken, l. verm.
Schneider, Curt, Callenberg, verm.
Maaser, Max, Geff., gefallen.
Bahner, Robert, Einj.-Fem., l. verm.,
Flehmig, Kurt Ernst, erneut l. verm.
— sämtlich aus Delantitz i. E.
Däster, Arthur, Geff., Lühau, schm. verwundet.

Neuestes vom Tage.

* Schweres Brandunglück.
Aus Wien, 11. Juni, wird berichtet: In Langenschwarz (Bezirk Gmünd) ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. Ein aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer breitete sich in Folge heftigen Sturmes rasch aus. Bis zum Abend waren 42 Häuser abgebrannt, drei vollständig verbrannt. Sechzehn wurden aufgefunden.
* Hinrichtung. Der Arbeiter Rehr, der in Magdeburg eine alte Frau durch einen Dolchstoß getötet, deren Wohnung betrat und dann den Leichnam in die Wäsche und dessen Dienstmädchen getötet hatte, ist in Köln durch Erschießen hingerichtet worden.

Das Heimatblatt im Felde.

Den vielen Tausenden, die im Feindesland für Kaiser und Reich, Heimat und Herz kämpfen, bringt die Feldpost Nachrichten und Briefe, Karten und — Zeitungen. Das Blatt, das die Krieger ehemals allabendlich nach des Tages Arbeit erwarteten, möchten sie auch jetzt im Felde nicht missen. Jede einzelne Nummer ist ihnen

ein Gruß aus der Heimat

und man bereitet den Feldgrauen eine herzliche Freude, wenn man für sie die heimatische Zeitung ins Feld bestellt. Viele Briefe und Karten aus dem Felde, abgehandelt von Kriegern aus Hohenstein-Ernstthal sowie den Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung, besuchten uns, wie dankbar man draußen in den Schützengraben und Unterständen, fern von der lieben Heimat, die Zeitung begrüßt und jeder Zeile darin die gleiche Beachtung schenkt.

Das „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“

geht täglich in Hunderten von Einzelnummern ins Feld. Teils wird es von Verwandten und Bekannten der Kriegsteilnehmer bestellt, teils stammen die Bestellungen auch von den Kriegern selbst her. Die seit Monaten in der Ferne Weilen möchten doch regelmäßig etwas aus der Heimat erfahren und die Zeitung übermitteln ihnen das Neueste oft schneller als ein Brief oder eine Karte. Auch der mannigfache und übersichtlich geordnete Inhalt des Tagesblattes hilft den Lesern im Felde manche lange Stunde vertreiben.

für einen Monat

kostet das „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ bei täglicher direkter Zusendung ins Feld nur 60 Pf. Es ist nur die genaue Feldadresse des Empfängers anzugeben.

Hochachtungsvoll
Verlag des
„Hohenstein-Ernstthaler Tagesblattes“
— Amtsblatt. —

Letzte Drahtnachrichten.

(Sämtliche Meldungen von Wolffs Tel. Bureau.)

Neue reiche U-Boot-Vente.

London, 12. Juni. Die russische Bark „Thomastina“ wurde auf der Ausreise in der Nacht von einem Unterseeboot torpediert, die Besatzung wurde gerettet und in Queenstown gelandet.

London, 12. Juni. Die französische Bark „La Liberte“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.

London, 12. Juni. Der schwedische Dampfer „Dag“ wurde torpediert. Die Besatzung landete in Schieda.

London, 12. Juni. Der russische Dampfer „Danio“ aus Aufspangal wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

London, 12. Juni. Nachfolgende Schiffe wurden durch Unterseeboote versenkt: „Laurestina“ und „Edward Wellfare“ aus Lowestoft, „Lettby“ und „Cardiff“ aus Grimshay.

Berlin, 12. Juni. Zu der Note der amerikanischen Regierung weiß das „Tageblatt“ zu melden, es liege Grund zu der Annahme vor daß gewisse in der feindlichen Auslandspresse verbreitete Angaben falsch sind und daß die Note keineswegs den Sinn oder Ton eines Ultimatums trage. — Die Voss. Zeitung äußert, der Text der Note soll nicht einer gewissen Wärme und Anerkennung für die auf deutscher Seite zu findende Rechtfertigung ermangeln. Hinsichtlich der Fälle „Gulstahl“ und „Eufhing“ erklärte sich die amerikanische Regierung für befriedigt. Hinsichtlich des Dampfers „Palaba“ beständen einige, aber nicht erhebliche Bedenken. Hinsichtlich der „Dufitania“-Affäre erklärte die Note, man solle danach trachten, einen Modus zu finden, daß der Unterseebootskrieg gegen Kaufschiffe eingestellt werden kann. Präsident Wilson bietet seine guten Dienste zur Vermittlung zwischen Deutschland und England an, um in der ersten deutschen Note ausgedrückte Bereitwilligkeit, den Unterseebootskrieg einzuschränken, sowie England seinen Auswanderungsplan aufzugeben, in die Tat umzusetzen.

Meiningen, 12. Juni. Der zweite Sohn des Herzogs Ernst von Meiningen, der 19jährige Graf Ernst von Saalfeld, ist im Osten den Feldentod gestorben. Stirmt hat das Meininger Haus den dritten Verlust erlitten.

Stettin, 12. Juni. Seit Donnerstag früh brennen 10 000 Morgen des Treßliner Moores. Abteilungen von Kriegsgefangenen aus dem nahen Gefangenlager arbeiteten bisher vergeblich an der Bekämpfung des Brandes.

Haag, 12. Juni. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammer unter Beifall, die Niederlande seien zum Krieg bereit, wollten aber den Frieden erhalten. Er sei sicher, daß die holländische Neutralität durch den Willen des Volkes feststehe.

Paris, 12. Juni. Das Marineministerium teilt mit, daß vom 15. Juni die Schiffsahrt in der Meerenge von Calais zwischen Goldersbank und der französischen Küste gefährlich ist. Schiffe, welche die Gefahrenzone durchfahren wollen, müssen in Calais oder Boulogne Lossen an Bord nehmen oder die notwendigen Instruktionen im Empfang nehmen.

London, 12. Juni. Die Arbeiter einer Textilindustrie in Lancashire traten in den Ausstand, weil ihnen eine Kriegszulage von 10 Prozent verweigert wurde. Daraufhin werden etwa 20 000 Arbeiter ausgepersert werden. In den Kohlengruben von Südwales schetterten die Lohnverhandlungen vor.

Konstantinopel, 12. Juni. Der hier weilende bulgarische Deputierte Kalfischew erklärte einem Vertreter des „Tanin“, die nationale Politik des Kabinetts Radoslawow habe das Gebot der Neutralität auf. Die türkisch-bulgarischen Beziehungen müßten so eng geknüpft werden, daß nach Friedensschluß niemand dieses Einvernehmen stören könne. Die Türkei und Bulgarien würden sich im künftigen

europäischen Konzert als Großmacht bemerkbar machen können. Das ganze Land billige die Haltung des Ministerpräsidenten. „Tanin“ begünstigt Bulgarien auf dieser Politik und äußert seine Befriedigung über dessen Haltung, die in nicht sehr langer Zeit einen bedeutenden Faktor der bulgarischen Politik bilden werde.

Allgemeine Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Feindliche Angriffe in den Dünen nördlich von Neuport und bei Mannekenvere, auf dem Osthang der Loretohöhe und nördlich Souchez wurden abgeschlagen.

In dem Nahkampf nördlich Ecurie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff an. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückstürmende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serres (südlich Gebu-terne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Dubissa in Gegend Jagt-rie und Petygola mitlangen russische Vorstöße.

Nördlich Praßnyß griffen unsere Truppen an, erlitten eine russische Stellung, machten 150 Gefangene und nahmen einige Maschinengewehre und Mörserwerfer.

In der Kawa halbwegs Bolimow-Sochaczew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Westlich Pzemyśl ist die Lage unverändert.

Die Arme des Generals v. Linzinger hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist wiedergewonnen und der Gegner in die Bridentöpfe bei Mitniski (nordwestlich Zurawno) und Zhdaczow zurückgeworfen.

Feindliche Angriffe bei Salicz und Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Kino-Salon.

Wer heute Sonnabend abend und morgen Sonntag einen wirklich sehr interessanten Kriegsfilm im Augenschein nehmen will, dem ist dazu Gelegenheit im hiesigen **Kino-Salon** geboten. „Der schwarze Husar“ — so betitelt sich dieser Film, welcher in seinen drei Akten dem Zuschauer die heldenmütigen Taten der Gebr. Bodo und Erwin v. Eberstein von den Totkopf-Husaren im vollendeten Lichtbild zeigt, ist ein Kunstwerk in höchster Vollendung und deutscher Erzeugung. Nicht immer gelingt es, Films von so getreuer Wiedergabe aus Kriegs-Erlebnissen auf den Markt der Kinematographie zu bringen und es ist unsso erklärlicher, daß ein derartiger Film immer recht hohe Begehrtigkeit erfordert und der Besuch der Vorstellungen ein recht reger sein muß, wenn er dem Besitzer eines derartigen Theaters die entstandenen Unkosten einbringen soll. Da in dieser Zeit jeder Dahingebliedene sich mit Vorliebe Kriegsbilder ansieht, so ist wohl zu hoffen, daß an den beiden Tagen ein recht volles Haus die Besitzer schadlos hält und Veranlassung gibt, mehrere derartige Veranstaltungen auszuführen. Im übrigen verweisen wir auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Nummer.

Verantwortlich: Wilhelm Lippacher.
Druck und Verlag von J. Hahr Nachf., Dr. Alban Frick.
Hierzu eine Beilage und die Unterhaltungsbeilage.

Schwimmbad Oberlungwitz.

Öffnet für Herren täglich 9—12 Uhr
und 3—6 Uhr bis abends.

Für Damen tägl. 1/2—3 Uhr, Dienstag u. Freitag v. 12—3 Uhr.

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer.

Empfehle meinen werten Kunden mein reichhaltiges Lager nur bester modernster **Angus-, Hosen- und Valetostoffe**, welche ich trotz der hohen Preissteigerung noch zu sehr billigen Preisen abgebe

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Wöchentlich
ein Heft für
10 Pf.

Eine Binde
für jede
Familienhäuferei.

Die beliebteste Roman-Wochenschrift
für alle Kreise!

Der Buch-Roman

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Probehefte
verlange man von den Zeitungsträgern oder in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Wöchentlich
ein Heft für
10 Pf.

Dazu kostenfrei die
goldgeprägte elegante
Leinen-Einbanddecke!

Sparkasse Gröna

— unter Garantie der Gemeinde —

Tägliche Verzinsung. 3 1/2 %.

Gemeindenerbandskreditkonto Nr. 2

Alle Arten Haushaltungs- Seifen

empf. billigt in bester Qualität
Vogels Seifenfabr.
a. Bahnhof.

Technikum
Masch.-Elektro-
Zug. L., Berrm.
Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Prog. Fr.

taufendfach
erprobt,
sparen
Zeit
und
Geld.

stimmreich konstruiert,
spielend leichter Gang.
— Solide Arbeit. —

Billige Preise
von **M. 30 an.**

— Garantie —
Zurücknahme.

Beste Bezugsquelle für Händler,
in Wasch-, Wring- und Mangel-
maschinen. Verlangen Sie sofort
gratis Liste
von **Bernh. Häpner**
Chemnitz.

Tüchtige Vertreter gesucht. Nr. 463.

Kino-Salon

Sonnabend und Sonntag
Großes Kriegs-Programm.

Sonntag ab 2 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung
Vorzügliche Begleitungsmusik.

Der schwarze Husar

Spannendes Kriegsbild in 3 Akten.

Aktuell. Fabrikation einer Kiefenanone. Aktuell.

Karikatur
Deutsche Frühjahrs-Phantastie 1915.

Humor. Lunny als rettender Engel. Humor.
Zu diesem Programm laden ganz ergebenst
ein
Gebr. Braune.



Hausbesitzer-Verein Hohenstein-Gr.

Montag, den 14. Juni a. c. abends 7 1/2 Uhr findet im
„Deutschen Haus“

Hauptversammlung

Tagungsordnung:
1. Eingänge und Kenntnisnahmen. 2. Rechnungsbericht der
Düngerabfuhr. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Beschlusfassung
der abgeänderten Statuten.
Alle Mitglieder sowie Anteilsschein-Inhaber werden hierzu freund-
lichst eingeladen.
Hermann Kreher, Vorstand.

Mineralbad

Hohenstein-Ernstthal.
Herrlicher Ausflugsort. Großer staubfr. schattiger Garten.

Sonntag, den 13. Juni nachm.

Groß. Wohlthatigkeits-Konzert

zum Besten notleidender Kriegsfamilien, gespielt v. d. hies.
Stadtkapelle.

ff. Speisen u. Getränke.

Um gültigen Zutritt bitten
Max Raumann, zzt. im Felde
Frau Martha Raumann.

„Hüttenmühle“

Schönster Ausflugsort
der Umgebung.
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Vaterländisches Garten-Konzert.
Ergebenst laden ein
Otto Bohert.

Gasthof Kuhschnappel.

Heute Sonntag bei günstigem Wetter
in den herrlichen Gartenanlagen

Unterhaltungsmusik.

Um gültigen Besuch bitten
Hermann Lahl.

Täglich frische Erdbeeren!

Meine 3 1/2 Morgen große Erdbeeranlagen werden täg-
lich zweimal durchgepflückt. Folglich bin ich in der Lage,
nur tadellose, gutausgereifte Früchte zu liefern, die den
mit der Bahn von auswärts bezogenen Beeren entschieden
vorzuziehen sind, da diese durch den Transport an Aroma
und Festigkeit verlieren.

Landhaus Hessel, Hüttengrundstrasse.



Hochtragende und frischmelkende

Kühe

stehen wieder billig zum Verkauf bei

G. Scholz, Gersdorf 42.

Sandalen, Turnschuhe

Hauschuhe, Spangenschuhe, Schaffstiefel, Damen- und Kinder-
Schmüftiefel in braun und schwarz, Herren-Schnür-, Schnallen- und
Zugstiefel, Pantoffeln, Arbeitschuh, Stoffhosen, Herren- u. Damen-
Uhren, Uhretten, Fingerringe, Trauringe, Halsketten, Krimsticker,
Operngläser verkauft

Meiers Partiewarengeschäft Chemnitz, 8

Gartenstraße
Ede Marienstr.

Bitte genau auf die Firma Meier u. Gartenstraße 8 zu achten.

Für frauenlosen Haushalt ohne
Kinder sucht alleinst. Herr

Fräulein od. Witwe,

nicht ganz unbemittelt, als Wirt-
schafterin a. Geirat erw. od.
Einkaufsfr. Ort u. Branche gleich.
Ang. u. D. B. 9364 Rudolf
Roffe, Chemnitz.

Näharbeit

(Stieppflich) a. g. Näherinnen
gibt aus
Emil Ritter.

Solider

militärfreier Mann,

wenn möglich Tischler oder
Zimmermann, welcher Repara-
turen in der Mühle ausführen
kann, sich keiner Arbeit in der
Mühle und Landwirtschaft scheut,
wird zum baldigen Eintritt
gesucht.

Mühle Rüdorf

bei St. Gaidien.

Turnerbund Hohenstein-Gr.

Zum Begräbnis unseres
langjährigen Mitgliedes

Wilhelm Kirchner

stellt der Bund Sonntag
nachmittag 2 Uhr in der
„Altdutschen Trink-
stube“.

Der 2. Vorsitz.

Rgl. Säch. Militär-Ber. „Albertbund“

Oberlungwitz,
Sonntag, den 13. ds. Mts.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
der Vorstand.

Konjum-Berein „Haushalt“

Oberlungwitz u. Umg.

eingetr. Genossenschaft m. beschr.
Haftpflicht.

Sonabend, den 19. Juni 1915
abends 7 1/2 Uhr

ordentliche Generalversammlung

in Engels Restaurant.

Tagungsordnung:

1. Bericht über den Stand der
Genossenschaft.

2. Wahl nach § 4 sowie § 17
des Statuts.

3. Rechtzeitig gestellte Anträge.

4. Allgemeines.

Um pünktliches Erscheinen bitten
der Aufsichtsrat.

Max Jordan, Vorsitzender.

Halb-Etage

per 1. Juli zu vermieten.

G. N. Neumann, Weintellerstr. 24.

Sonnige Stube

ist an ruhige Leute oder Einzel-
person sofort zu vermieten.

Dresdnerstraße 29.

Sonnige Stube

ist zu vermieten.

Limbacherstr. 24.

Erster-Wohnung

zu vermieten. Logenstr. 9.

Sommerfrischler!

In schönem neugebauten Hause
unweit des „Berggasthauses“ ist
noch ein Zimmer frei.

Ang. u. D. B. 2324 an die
Geschäftsfr. ds. Bl. erbeten.

Ein kleines schönes

Haus

ist billig zu verkaufen. Ang.
unt. B. 2323 an die Geschäftsfr.
stelle ds. Blattes erbeten.

2000 Mk. 2. Hypothek

3000 Mk. u. Brandkasse

sofort od. später zu leihen gesucht.

Ang. u. D. B. 2322 in die
Geschäftsfr. ds. Bl. erbeten.

Druckmaschinen liefert die Tages-
blatt-Geschäftsfr.

Logenhaus.

Sonntag

Vaterl. Unterhaltung- Lichttheater

Eintritt frei.

Nach 6 Uhr im Saal

Winterfeldzug in Polen.

Ab 9 Uhr: Saalzimmer

Montenegro, Serbien,
Rumänien.

7 Uhr Zapfenstreich

für Kinder in Begleitung

der Eltern durch Garten
und Saal.

Gratis-Verteilung v. patriot. Fahnen.

(Nachdruck verboten.)

Der gute Rat.

Eine Fußpartie zu machen

hat unlängst beschlossen sich

ein Quartett von frohen Sängern,

Alle freu'n sich königlich.

Und als früh die Sonne saubte

Ihren ersten lichten Strahl,

Sah die lust'gen Sängern wandern

Man nun über Berg und Tal.

Angelangt am Wanderziele,

Pflegte man der süßen Ruh,

Uß und trant und sang gemüthlich:

„Argebürg wie schön bist du!“

Auf der Heimrei' aber feuigte

Einer von den Sängern schwer:

„Nach der Heimat möcht ich wieder,
Denn mich drückt der Schuh
[so sehr.“

Noch die andern Dreie sprachen:

„Willst du frisch beim Marsche sein,
Kaufe deine Stiefel nur bei
Paul Winkler, Hohenstein.“

Paul Winkler

Größtes Schuhwarenhaus am Platz

Hohenstein-Ernstthal

2 Leichplatz 2.

1 Stg- u. Liegewagen

1 Handleiterwagen

1 Hundebürstblattgeschmir

verkauft

Otto Groschopp.

Ein

guterhaltener Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Weintellerstraße 6.

Biograph

Lichtspiele.
Nur Sonnabend u. Sonntag:

Kriegs-Programm.

Der Goldtransport durch Feindesland.

Spannendes Kriegsdrama in 3 Akten.

Kriegsbericht Nr. 35.

Das Neueste aus dem
Osten und Westen.
Hierzu das übrige Programm.
Sonntag ab 2 Uhr Kinder- u. Familien-Vorstellung.
Um gültigen Besuch bitten
Richard Laug.

1 paar junge Ziegen zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Zughund

zu verkaufen. Pfarrhain 10.

Eine Tafeltutsche

guterhalt. zu verkaufen.
Limbacherstr. Nr. 7, I.

Kartoffeln

eingetroffen.
Empfehle von heute ab gesunde
mehrere rote Speisefartoffeln,
Zentner 5.25 Mk. ab Lager.

Emil Häsel,

Wästenbrand. Fernspr. 210.

Deppin-Wein

magenstärkend in Fl. a 60 Pf.
u. 1.00 Mk. empfiehlt d. Drogerie
von Oscar Fichtner.

AMERICAN-SYSTEM

G. Zeidler

Dentist
Hohenstein-Gr.
Bismarckstr. 3
Telefon 357.

Todes- u. Begräbnis-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb an Herzschlag heute
früh 1/4 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß-
und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ernst Hermann Kiedel

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt tiefbetriibt an
Gersdorf, den 12. Juni 1915

Eina Kiedel nebst Kindern.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet
Dienstag nachmittag 1/4 Uhr unter freiwilliger Begleitung
vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank!

Allen denen, die unseren lieben Entschlafenen, Herrn

Traugott Gsche

auch im Tode noch ehrten, sagen wir hierdurch nochmals
unsern aufrichtigsten Dank.

Reichenbach, den 12. Juni 1915.
Alara verw. Gsche
und Angehörige.

Plötzlich und unerwartet entließ uns der Tod unsere lebensfrohe, herzens-
gute jüngste Tochter, Schwester und Schwägerin

Johanna Schulze

im jugendlichen Alter von 16 1/2 Jahren.

In tiefster Trauer

Hohenstein-Ernstthal, Chemnitz, Tizi-Duzout (Algerien), den 12.
Juni 1915

Fabrikant Emil Schulze und Frau,
Elisabeth Georgi, geb. Schulze,
Leichen Schulze,
Marie Schulze,
Kurt Schulze, zzt. in franz. Gefangenschaft,
Emil Georgi,
Johanna verw. Unger als Großmutter.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag nachmittags
3 Uhr nach vorhergegangener Hausandacht vom Trauerhause aus.